

Dorothee Ninck

(22. April 1946 - 23. April 2014)



Dorothee Ninck, Ethnologin und Enkelin des berühmten Amerikanisten und Amazonienforschers Theodor Koch-Grünberg (1872-1924), war in Fachkreisen vor allem als Expertin und Spezialistin für das Lebenswerk und den umfangreichen wissenschaftlichen und privaten Nachlass ihres Großvaters bekannt. Gemeinsam mit ihrer Tante Ursula Koch (1923-2012), der jüngsten Tochter von Theodor Koch-Grünberg, die jahrzehntlang den Nachlass ihres Vaters verwaltete, hat sich Dorothee Ninck unermüdlich und mit nie nachlassender Energie für die Bewahrung, die Nutzung und die wissenschaftliche Erschließung dieses für die Ethnologie und namentlich für die Ethnografie des Amazonasgebietes bedeutenden Archivs eingesetzt. In den letzten Jahren lag ihr besonders die Veröffentlichung der Forschungstagebücher Koch-Grünbergs am Herzen,



INDIANA 31 (2014): 411-418
ISSN 0341-8642

© Ibero-Amerikanisches Institut, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

die dieser auf seinen insgesamt vier Südamerikareisen angelegt hatte. Der Amerikanist Michael Kraus hat mit der Herausgabe der Tagebücher von Koch-Grünbergs erster Reise in das Xingu-Gebiet in Zentralbrasilien, die von 1898-1900 unter der Leitung des Leipziger Verlagsbuchhändlers und Forschungsreisenden Herrmann Meyer durchgeführt wurde und an der Koch-Grünberg als wissenschaftlicher Begleiter und Fotograf teilgenommen hatte, einen ersten bemerkenswerten Meilenstein gesetzt (Kraus 2004). Dieses Werk, das sowohl neue und zugleich spannende Einblicke in die frühe Wissenschafts- und Expeditionsgeschichte der Ethnologie und die Hintergründe einer Forschungsreise um die vorletzte Jahrhundertwende gibt, als auch über den Beginn der wissenschaftlichen Laufbahn eines zu diesem Zeitpunkt noch unbekanntem Forschers, lässt den interessierten Leser schon ungeduldig auf die ebenfalls geplante Edition der übrigen Tagebücher Koch-Grünbergs warten.

Ein weiterer Meilenstein, an dem Dorothee Ninck beteiligt war, findet sich in der im September 2007 eröffneten Dauerausstellung zu Leben und Werk Theodor Koch-Grünbergs im Museum im Spital im oberhessischen Grünberg, dem Geburtsort ihres Großvaters.¹ Neben der Übergabe von Objekten aus dem Familienbesitz, darunter zwei hölzerne Transportkisten mit Expeditionsgegenständen wie noch unbeschriebenen Notizheften, kleinen Geschenken für die Indianer in Form von Handspiegeln, kleinen Pfeifen und Glasperlen, Plastilin für Formabdrücke und Anhängerschildchen für ethnografische Objekte, ferner ein Reisebesteck und eine Originalausgabe von Koch-Grünbergs *Indianermärchen aus Südamerika* von 1920, sowie ein großformatiges Ölgemälde von Carl Geist (1870-1931) mit dem Porträt des Forschers, ist hier insbesondere Dorothee Nincks aktive Mitwirkung an einem Filmprojekt über Theodor Koch-Grünberg zu nennen (Schweitzer 2006). Der rund 40-minütige Film, der im Museum zu sehen und dort auch zu erwerben ist, zeigt nicht nur anhand von Originalfotografien, Zeichnungen und Skizzen Koch-Grünbergs² einige der Schauplätze seiner Forschungsreisen sowie Beispiele aus der umfangreichen ethnografischen und phonografischen Sammlung des Ethnologischen Museums in Berlin,³ sondern auch die Geschichte seines Nachlasses.

1 Bekanntlich hat Theodor Koch nach der Rückkehr von seiner zweiten Brasilien-Expedition zum oberen Rio Negro den Namen seiner Geburtsstadt seinem eigenen Namen hinzugefügt.

2 Reproduktionen von Fotos und Skizzen sowie von Briefen und Auszügen aus den Tagebüchern Koch-Grünbergs sind ebenfalls im Museum zu sehen.

3 Das Berliner Ethnologische Museum besitzt die weltweit größte Koch-Grünberg-Sammlung mit ca. 1700 Objekten, die von der zweiten und dritten Reise des Forschers zum oberen Rio Negro bzw. ins Roroima- und Orinoko-Gebiet stammen. Dazu gehören z.B. auch jene Tanzmasken der Cubeo-Indianer, die zurzeit in der Humboldt-Box in Berlin ausgestellt sind. Diese Tanzmasken, die bei Totenritualen verwendet und normalerweise nach Beendigung der Zeremonien verbrannt wurden, sind eigens für Koch-Grünberg hergestellt worden. Weitere Sammlungsobjekte von Koch-Grünberg befinden sich im Linden-Museum in Stuttgart, in den Museen für Völkerkunde in Freiburg, Hamburg, Leipzig und München, sowie im Goeldi-Museum in Belém. Das Staatliche Museum für Völkerkunde

Außer den Wissenschaftlern, die das Werk Koch-Grünbergs bearbeitet haben, kommen hier auch dessen Erben und die langjährigen Hauptverantwortlichen Dorothee Ninck und Ursula Koch zu Wort, die versuchen, den Lebensweg ihres Vaters und Großvaters von Grünberg bis zum Amazonas nachzuverfolgen.

Erwähnt werden sollte an dieser Stelle noch die Ausstellung *Deutsche am Amazonas: Forscher oder Abenteurer? Expeditionen in Brasilien 1800 bis 1914*, die 2002 im Ethnologischen Museum in Berlin von Anita Hermannstädter unter Mitarbeit von Michael Kraus (Teilbereich Koch-Grünberg) kuratiert wurde (Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz 2002).⁴ Auch in diesem Fall stand Dorothee Ninck bereit, um die eine oder andere Hintergrundinformation zu Objekten aus der Koch-Grünberg-Sammlung und dem Familienarchiv zu liefern.

Wer Dorothee Ninck kennen und schätzen gelernt hat, wundert sich vermutlich nicht, dass ihr Name häufiger auf der zweiten oder dritten Seite einer kulturwissenschaftlichen Publikation zu finden ist als auf deren Cover. In ihrer Funktion als ethnologische Beraterin und Assistentin des Sphinx-Verlags in Basel, wo sie von 1991 bis 1995 tätig war, hat sie u.a. bei der deutschen Ausgabe des vier Bände umfassenden Werks *Die Masken Gottes* von Joseph Campbell mitgewirkt. Das gilt speziell für den ersten Band *Mythologie der Urvölker* (Campbell 1991), der nach seinem erstmaligen Erscheinen 1959 insbesondere in den USA ein überaus positives Echo hervorgerufen und z. B. Stanley Kubrick und George Lucas bei der Entstehung ihrer weltberühmten Filme *2001: Odyssee im Weltraum* (1968) bzw. *Star Wars* (1977) beeinflusst hatte. Darüber hinaus fungierte Dorothee Ninck gemeinsam mit der Schweizer Linguistin Regula Rüeegg als Herausgeberin der bemerkenswerten Mythensammlung des Tukano-Indianers Gabriel dos Santos Gentil mit Erzählungen von der Entstehung der Welt und der Herkunft der Tukano aus indigener Sicht (Gentil 2000). Es mag ein Zufall sein, dass das Thema Mythen und Legenden auch zu den Forschungsschwerpunkten von Theodor Koch-Grünberg gehörte (z. B. Koch-Grünberg 1916).

Des Weiteren ist der im Jahr 2000 vom Musée d'ethnographie in Genf herausgegebene Katalog von Daniel Schoepf *George Huebner 1862-1935. Un photographe à Manaus* unter der Mitarbeit von Dorothee Ninck entstanden, der erstmals das beachtliche fotografische Werk des deutschstämmigen, mehr als 40 Jahre in Brasilien tätigen Fotografen George Huebner [Georg Hübner] präsentiert und analysiert. George Huebner

in München verfügt zudem über eine äußerst wertvolle Fotosammlung mit rund 2000 Original-Glasplatten, die der damalige Museumsdirektor Heinrich Ubbelohde-Doering (1889-1972), zugleich ein Freund der Familie Koch-Grünberg, in den Jahren 1937 und 1938 von Elsa Koch-Grünberg erworben hatte.

4 Weitere an der Ausstellung und am Katalog beteiligte Personen waren Richard Haas als Projektleiter und der damalige Leiter des brasilianischen Kulturinstituts in Berlin, Tiago de Oliveira Pinto, der sich primär um die Kontakte zu den brasilianischen Partnern kümmerte.

und Theodor Koch-Grünberg verband eine rund 20 Jahre währende, freundschaftliche Arbeitsbeziehung, sie waren, so Dorothee Ninck, „amis au service de la science“ (Schoepf 2000: 64). Diese Freundschaft im Dienste der Wissenschaft ist in einem regen, im Familienarchiv akribisch dokumentierten Briefwechsel belegt. Einige der Briefe Huebners wurden von Dorothee Ninck transkribiert und sind im Katalog abgedruckt (Schoepf 2000: 160-187). Vor allem bei den editorischen Arbeiten der genannten Werke kamen ihr ihre Berufs- und Branchenkenntnisse im Verlagswesen zugute, denn Dorothee Ninck war nicht nur Ethnologin und Sozialpädagogin, sondern zugleich ausgebildete Buchhändlerin.

Schließlich findet sich der Name Dorothee Ninck auch auf der Danksagungsliste der 1995 in Bogotá erschienenen, spanischen Ausgabe von *Zwei Jahre unter den Indianern*, Koch-Grünbergs Reisebericht über seine erste selbst organisierte, erfolgreiche Expedition zum oberen Rio Negro im Nordwesten Brasiliens in den Jahren 1903 bis 1905 (Koch-Grünberg 1995). Vermutlich hat Dorothee Ninck in diesem Fall den Herausgebern Fotos und Zeichnungen zur Verfügung gestellt, da es ihr immer sehr wichtig war, zumindest einem Teil der Nachfahren jener indianischen Völker, die ihr Großvater einst besucht hatte, den Zugang zu seinen Aufzeichnungen und Forschungen zu ermöglichen.

Meine erste Begegnung mit Dorothee Ninck fand an der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität im Institut für Ethnologie im Frühjahr 1998 statt, das damals noch in der Liebigstraße 41 im Frankfurter Westend untergebracht war. Zu jener Zeit recherchierte ich im Rahmen des Forschungsprojekts *Beiträge zur Geschichte der ethnografischen Illustration* u. a. über das Bildmaterial von Theodor Koch-Grünbergs oben genannter Reise zum oberen Rio Negro.

Ich erinnere mich noch wie heute, wie ich – etwas aufgeregt – die Enkelin eines der wohl renommiertesten Vertreter der deutschen Südamerikaforschung in meinem Arbeitszimmer im zweiten Stock des Instituts erwartete. Ich stellte sie mir als betagte, etwas mollige, mobil möglicherweise eingeschränkte Dame vor und war daher leicht besorgt wegen der zu bewältigenden, schon recht ausgetretenen Treppenstufen, die in den zweiten Stock der Altbauvilla führten. Irritiert horchte ich auf, als ich plötzlich schnelle, dynamische Schritte im Treppenhaus vernahm und kurz darauf ein ebensolches Klopfen an meiner Tür. Auf mein Herein erschien zu meiner großen Verblüffung eine schlanke Frau mit rotblondem, dichtem Haar und fröhlichen Augen, offensichtlich unwesentlich älter als ich selbst. Bei meiner letzten Begegnung mit Dorothee Ninck im Sommer 2013 in Basel erzählte ich ihr von meiner damaligen skurrilen Vorstellung ihrer Person. Wie herzlich hatten wir darüber gelacht ...

Schon nach kurzer Zeit entwickelte sich aus unserer zunächst rein beruflichen Bekanntschaft ein freundschaftliches Verhältnis mit unzähligen Stunden anregender

und bereichernder Gespräche. Ein Höhepunkt dieser Treffen war der Besuch im Haus ihrer Tante in Gießen im Sommer 1998, wo das Familienarchiv jahrzehntelang untergebracht war. In diesem Haus, das vielerorts die Hinterlassenschaften und Spuren von Theodor Koch-Grünberg trug, meinte man, die Aura des Forschers geradezu körperlich wahrzunehmen.

Zu Beginn des Jahres 1999 wurde der wissenschaftliche Nachlass von Theodor Koch-Grünberg, der neben den Forschungstagebüchern auch Vortrags- und Buchmanuskripte, Zeitungsberichte, Fotografien und Zeichnungen, sowie den Schriftwechsel mit Kollegen und Vorgesetzten umfasst, der Völkerkundlichen Sammlung der Carl Philipps-Universität in Marburg übergeben. Dort soll er nach und nach wissenschaftlich bearbeitet und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (Kraus 2001).

Das Leben und das Vermächtnis ihres Großvaters zählten zweifellos zu den zentralen Themen in Dorothee Nincks insgesamt sehr vielfältigem und facettenreichem Leben. Aufgewachsen mit vier Geschwistern im Schweizer Berner Oberland, in einer auch heute noch weitgehend unberührten Natur- und Berglandschaft, hatte Dorothee Ninck von frühester Kindheit an den Familiengesprächen über den geheimnisvollen Großvater gelauscht, der so tragisch auf seiner vierten Reise zum Amazonas umgekommen war und seine Frau Elsa (1880-1972) mit den vier Kindern allein in der Heimat zurücklassen musste. Von Anfang an fasziniert von dieser Familienlegende, beschäftigte sich Dorothee Ninck mit zunehmendem Alter gezielter und systematischer mit dem Lebenswerk ihres Großvaters und dem Familienarchiv in Gießen. Ursula Koch selbst, aber auch ihre drei Geschwister, sahen sich dem gewaltigen Erbe ihres Vaters zwar verpflichtet, aber aus emotionalen Gründen nicht in der Lage, dieses zu sichten, zu ordnen oder gar so zu erforschen, dass es eines Tages für interessierte Fachkreise geöffnet werden konnte. Was die erste Generation nicht gewagt hatte, gelang erst in den 1980er Jahren einem Mitglied der Enkelgeneration. „Erst jetzt schien die Zeit reif, die Koffer und Kisten [von Koch-Grünberg] auf dem Dachboden aufzumachen“, so formulierte es Dorothees Schwester Anna Ninck bei einem unserer Telefonate am 14. Juni 2014. Es war Dorothee Ninck, die die Initiative zur Aufarbeitung des Nachlasses ergriff und sich innerhalb kurzer Zeit sowohl zu seiner äußerst kompetenten Sachverständigen als auch zur Ansprechpartnerin für die Nutzung des Familienarchivs entwickelte.

Vor diesem Hintergrund erschien Dorothee Nincks Entschluss, im September 1989 zu einer mehrwöchigen Reise zum Amazonas aufzubrechen, um sich selbst ein Bild vom Forschungsleben und von der Forschungsregion ihres Großvaters zu machen, nur logisch und konsequent. Neben Koch-Grünbergs letztem Aufenthaltsort in Vista Alegre am Rio Branco, wo er am 8. Oktober 1924 einer Malaria-Erkrankung erlag, und seiner Grabstätte in Manaus, hat sie noch viele andere Orte seiner Expeditionsrouten aus den Jahren 1903 bis 1905 und 1911 bis 1913 aufgesucht (Koch-Grünberg 1909/1910,

1916, 1917, 1923a, b und c, 1928). In ihrem Gepäck befanden sich auch Kopien von Koch-Grünbergs Fotoaufnahmen aus dieser Zeit, die sie den Nachkommen der von ihrem Großvater erforschten Indianergruppen zeigen und übergeben wollte. Wiederholt hatte sie mir von den sie sehr bewegenden Begegnungen erzählt. Der Reisebericht, den Dorothee Ninck über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Brasilien verfasst hat, dokumentiert diese Zusammentreffen der Enkel und lässt erstmals die Nachfahren von Forschern und Erforschten gemeinsam zu Wort kommen (Ninck 1990).

Als ein weiterer Versuch sich ihrem Großvater zu nähern, muss auch Dorothee Nincks Entscheidung gewertet werden, mit Mitte vierzig noch ein Ethnologie-Studium in Basel aufzunehmen. In Berlin, wo sie zuvor 11 Jahre lang gelebt hatte, war sie eine Zeit lang als Buchhändlerin beim Wasmuth-Verlag⁵ und nach ihrem Studium der Sozialpädagogik vornehmlich in der Erwachsenenbildung tätig gewesen. Mit der ihr eigenen Willenskraft und Energie schloss sie im Alter von 50 Jahren ihre ethnologischen Studien an der Philosophischen Fakultät der Universität Basel bei Meinhard Schuster mit einer Arbeit über die Kulturlehre von Leo Frobenius erfolgreich ab (Ninck 1996). Vielleicht glaubte sie mit Hilfe einer wissenschaftlichen Ausbildung sich nicht nur als nun offiziell zertifizierte und qualifizierte Ethnologin für den Nachlass Koch-Grünbergs ausweisen zu können, sondern damit vor allem ihrem lebenslangen Wunsch, eine Biografie über das ungewöhnliche Leben ihres Großvaters zu schreiben, leichter verwirklichen zu können. Erst nach Jahren schwerer innerer Kämpfe gab sie dieses Vorhaben schließlich auf, in der Erkenntnis, dass die eigene Befangenheit und Identifikation mit dem Großvater schlicht zu groß waren.

Fortan besann sie sich auf andere gesellschaftspolitische und soziale Themen, ganz im Sinne ihrer zutiefst humanistischen Lebenshaltung, und begann in Basel erneut als Sozialpädagogin zu arbeiten.

Auch wenn sich Dorothee Ninck in den letzten Jahren primär auf sozialpädagogische und sozialpsychologische Projekte konzentrierte, hat sie der Familienmythos Koch-Grünberg nie wirklich losgelassen. Bis zuletzt zeigte sie sich an Forschungsvorhaben über Koch-Grünberg und das Amazonasgebiet interessiert und bot ihre fachliche Unterstützung an.

Die Inszenierung eines Forschungslagers mit Hängematte, (Stoff-) Papagei, Fotos, Briefen und Schreibmaterial in ihrer Basler Wohnung, die unverkennbar Koch-Grünbergs „Weihnachtslager“ an der Iauareté-Cachoeira am Rio Uaupés am 23.12.1904 nachempfunden war (Koch-Grünberg 1910: 252, Tafel VII bzw. 1923c: 1, Tafel I),

5 Die Eltern von Dorothee Nincks Großmutter Elsa Koch-Grünberg, Antonie und Emil Wasmuth, waren die Mitinhaber des renommierten Kunst- und Architekturverlags Ernst Wasmuth, der 1872 in Berlin gegründet wurde und heute in Tübingen seinen Sitz und in Berlin eine Filiale hat.

versinnbildlicht auf originelle wie höchst eindrucksvolle Weise die besondere, lebenslange Verbindung zwischen Dorothee Ninck und ihrem Großvater.

Am 23. April 2014, einen Tag nach ihrem 68. Geburtstag, ist Dorothee Ninck erneut losgezogen, um den Spuren ihres Großvaters zu folgen. Dieses Mal führt ihre Reise in eine unbekannte, unerforschte Welt. Für alle, die sich mit ihr verbunden gefühlt haben, hat sie sich viel zu früh und viel zu schnell auf diesen Weg gemacht.

Die Fachwelt hat mit Dorothee Ninck eine geschätzte Kollegin für die wertvolle Dokumentensammlung und das wissenschaftliche Erbe von Theodor Koch-Grünberg verloren, und die Familie und alle, die ihr nahestanden, eine Weggefährtin und Freundin.⁶

Gisela Stappert

Literaturverzeichnis

Campbell, Joseph

1991 [1959] *Mythologie der Urvölker*. Die Masken Gottes, 1. Basel: Sphinx.

Gentil, Gabriel dos Santos

2000 *Mito Tukano. Quatro Tempos de Antiquidades*. Histórias proibidas Começo do Mundo e dos Primeiros Seres, I. Hrsg. von Rüegg, Regula & Dorothee Ninck. Frauenfeld: Waldgut.

Koch-Grünberg, Theodor

1909/1910 *Zwei Jahre unter den Indianern. Reisen in Nordwest-Brasilien 1903/1905*. 2 Bände. Berlin: Wasmuth.

1916 *Mythen und Legenden der Taulipáng und Arekuna-Indianer*. Vom Roroima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911-1913, 2. Berlin: Reimer.

1917 *Schilderung der Reise*. Vom Roroima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911-1913, 1. Berlin: Reimer.

1920 *Indianermärchen aus Südamerika*. Die Märchen der Weltliteratur. Jena: Eugen Diederichs.

1923a *Ethnographie*. Vom Roroima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911-1913, 3. Stuttgart: Strecker und Schröder.

1923b *Typenatlas*. Vom Roroima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911-1913, 5. Stuttgart: Strecker und Schröder.

⁶ Folgenden Personen, die mir wichtige Hinweise zu Leben und Wirken von Dorothee Ninck gegeben haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt: Karin Bautz, Richard Haas, Ernst Halbmayer, Anita Hermannstädter, Michael Kraus, Mark Münzel, Ulrich Pützstück und ganz besonders Anna Ninck.

- 1923c *Zwei Jahre unter den Indianern Nordwest-Brasiliens*. Volksausgabe. Stuttgart: Strecker und Schröder.
- 1928 *Sprachen*. Vom Roroima zum Orinoco. Ergebnisse einer Reise in Nordbrasilien und Venezuela in den Jahren 1911-1913, 4. Stuttgart: Strecker und Schröder.
- 1995 [1909/1910] *Dos años entre los indios. Viajes por el noroeste brasileño 1903/1905*. Bogotá: Editorial Universidad Nacional.
- Kraus, Michael
- 2001 Aus der Frühzeit des Homo Ethnologicus. Der Nachlass des Südamerikaforschers Theodor Koch-Grünberg. In: Voell, Stéphane (Hrsg.): *„...ohne Museum geht es nicht“: Die Völkerkundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg*. Curupira Workshop, 7. Marburg: Curupira, 233-241.
- Kraus, Michael (Hrsg.)
- 2004 *Theodor Koch-Grünberg: Die Xingu-Expedition (1898-1900)*. Ein Forschungstagebuch. Mit Beiträgen von Anita Hermannstädter, Mark Münzel und Michael Kraus. Köln/Weimar: Böhlau.
- Ninck, Dorothee
- 1990 *Spur der Väter*. Reisebericht aus Brasilien. Basel. Ms.
- 1996 *Kultur als Organismus. Zur Kulturlehre von Leo Frobenius*. Liz.-Arbeit, Ethnologisches Seminar, Universität Basel.
- Schoepf, Daniel
- 2000 *George Huebner, 1862-1935. Un photographe à Manaus*. Avec la collaboration de Dorothee Ninck & Erica Deuber Ziegler. Sources et Témoignages, 5. Genève: Musée d'ethnographie.
- Schweitzer, Otto
- 2006 *Theodor Koch-Grünberg*. Ein Film von Otto Schweitzer. Grünberg: Museum im Spital.
- Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz (Hrsg.)
- 2002 *Deutsche am Amazonas – Forscher oder Abenteurer? Expeditionen in Brasilien 1800 bis 1914*. Begleitbuch zur Ausstellung im Ethnologischen Museum, Berlin-Dahlem. Veröffentlichungen des Ethnologischen Museums Berlin, Neue Folge 71. Münster et al.: Lit.